

Verdunkeln "Auf Freiem Felde"

Visit "[Auf Freiem Felde](#)" on MotoLyrics.com

Mein Blick schweift fern
In Weiten tief
Und verliert sich am Horizont
Um mich die Welt sie weht und tobt
Und tosend tausender Winde

Nun den Nebeln gleicht die Erinnerung
An kriechende Tage so kahl
Gebeugt und krumm
So still und stumm
Mich weidend an sÄ¼ÄŸer Qual

Verlassen ist was einst geliebt
Und missend Herz es klagt
Macht zÄ¼h den Pfad
Und lahm den Mut
Legt ZÄ¼gel an meine Kraft

Ich meint ich hÄ¼rt ihn einst von Fern
Rauschend in taubenden Ohren
Doch schleichend war ich
Stets gewahr
Dem FIÄ¼stern in meinem Geist

Ich brannte nieder Haus und Hof
Und Schreie schallten weit
Wohl alles verging

Zu Schall und Rauch
in lodernder Flamme rein

Verlassen ist was einst verflucht
Doch missend Herz so klagt
Macht zÄ¼h den Pfad
Und lahm den Mut
Doch ein Schwert wiegt in meiner Hand

Durch sanftes Gras geht nun mein Schritt
Ich folge jenem Pfad
Wohin er mich fÄ¼hrt
Ich weiÄ¼ es nicht
Doch mein Haupt nie mehr geneigt

Es schrie nach mir so lange schon
Doch Fesseln sind unsichtbar
Durch weite Fern
Durch Berg und Tal
Schallt ein Ruf kristallen gleich klar

Arges zÄ¶gern junger Freund
LÄ¶t heiÄ¶es Blut erkalten
Drum reite rasch
Und gib gut Acht
Denn ein Ruf schallt durch die Nacht

Visit [Verdunkeln](#) page on MotoLyrics.com, to get more lyrics and videos.

[MotoLyrics.com](#) | Lyrics, music videos, artist biographies, releases and more.